

6

9

10



Das Weltjugendtagskreuz in der Schwyzer Pfarrkirche vor dem Kreuzseitenaltar.

Bild: Ivan Beeler

## Weltjugendtagskreuz unterwegs

Zur Eröffnung des Sonntagsgottesdienstes der Pfarrei St. Martin in Schwyz anfangs Februar zogen Basler Jugendliche (Der letzte Deutschschweizer Weltjugendtag fand im April 2013 mit 650 teilnehmenden Jugendlichen in Basel statt.) mit dem Weltjugendtagskreuz und der Marienikone in die Kirche St. Martin ein. Sie übergaben die Zeichen der Weltjugendtage an die organisierenden Jugendlichen des Weltjugendtages Schwyz. Der Gottesdienst, an dem knapp 100 Jugendliche aus der Pfarrei und der ganzen Schweiz teilnahmen, wurde von einer Jugendband begleitet. Nach dem Gottesdienst waren die Jugendlichen zum gemeinsamen Mittagessen eingeladen. Anschliessend konnten sie sich auf der Eisbahn Zingel beim Eislaufen austoben.

Das Weltjugendtagskreuz und die Marienikone werden bis kurz vor den Beginn des Weltjugendtages auf Reise durch die Innerschwyz Pfarreien gehen. Dabei werden die Gottesdienste wiederum durch die Jugendband begleitet. Folgende Feiern sind geplant: So, 23.2., um 10 Uhr in Ibach; So, 2.3., um 10.30 Uhr in Steinerberg; So, 9.3., um 10 Uhr in Ingenbohl; So, 16.3., um 9 Uhr in Goldau; So, 23.2., um 10.30 Uhr in Arth, Sa, 29.3., Bezirk Küssnacht; So, 6.4., um 9 Uhr in Muotathal.

Ziel ist es möglichst viele Jugendliche in Gastfamilien rund um Schwyz für die zwei Nächte vom 9. bis 11. Mai unterzubringen. Interessierte Gastfamilien melden sich bei Angela Zraggen (angela@weltjugendtag.ch oder 079 767 12 58). [www.weltjugenttag.ch](http://www.weltjugenttag.ch) (Ivan Beeler)

### PERSÖNLICH



#### Heute

*Stellen Sie sich vor: Sie sitzen im Gottesdienst und lauschen der Predigt. Sie wird von einem jungen Mann gehalten, den Sie nur flüchtig kennen. Ein Nachbarsjunge, der grad in aller Munde ist, weil er so ansprechend zu den Menschen redet.*

*Heute spricht er mit den Worten von Jesaja: Der Geist des Herrn ruht auf mir; denn der Herr hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine gute Nachricht bringe; damit ich den Gefangenen die Entlassung verkünde und den Blinden das Augenlicht; damit ich die Zerschlagenen in Freiheit setze und ein Gnadenjahr des Herrn ausrufe. Der junge Mann schliesst mit den Worten: Heute hat sich das Schriftwort, das ihr eben gehört habt, erfüllt. (Lk 4,16–21) Heute! Nicht gestern und für andere, die vor mir waren. Nicht morgen und für die, die noch kommen werden. Heute! Für mich, die ich jetzt da bin – ein Gnadenjahr des Herrn. Das rührt mich an. Selten lebe ich wirklich im Heute. Bin dem Gestern verhaftet oder sinniere über Morgen nach. Bin am Bewältigen von Vergangem und am Planen, Organisieren und Konzeptionieren von Kommem. Heute! Jetzt, in diesem Augenblick, vollzieht sich Heilsgeschehen, auch an mir.*

*Ich wünsche mir – und Ihnen – einen wachen Blick für dieses Heilsgeschehen im Jetzt. Und offene Sinne für das Heute, das es zu leben gilt.*

Nadia Rudolf von Rohr,  
Franziskanische Gemeinschaft,  
Morschach

# Glaube und Liebe: «So müssen auch wir für die Brüder das Leben hingeben» (1 Joh 3,16)

2

**Weihbischof Marian Eleganti stellt die Botschaft des Papstes zum Weltkrankentag vor. Darin ruft der Papst die Menschen auf, Christus ähnlich zu werden, dem Barmherzigen Samariter aller Leidenden.**

*Von Marian Eleganti, Weihbischof von Chur, im Namen der Schweizer Bischofskonferenz*

Liebe Brüder und Schwestern,

Viele Heilige haben den Kranken gedient wie dem Herrn selbst. Der sel. Gerhard (11./12. Jh.) sprach von «unseren Herren Kranken». Der hl. Benedikt empfahl die Kranken der aufmerksamsten Fürsorge des Abtes, weil man in ihnen Christus selbst dient: «Die Sorge für die Kranken muss vor und über allem stehen: Man soll ihnen so dienen, als wären sie wirklich Christus, hat er doch gesagt: «Ich war krank, und ihr habt mich besucht» (Mt 25,36).» (Benediktsregel: Kp. 36,1–3). Auch der hl. Ignatius liess es sich als erster Oberer der Gesellschaft Jesu nicht nehmen, für seine kranken Mitbrüder selbst zu sorgen und ihnen die liebevollste Zuwendung angedeihen zu lassen.

## Christus ähnlich werden

Wie jedes Jahr wendet sich der Papst mit einer besonderen Botschaft an die Kranken und an jene, die ihnen dienen. Er erinnert uns in seiner diesjährigen Botschaft\*, dass wir das Evangelium nur erfüllen, wenn wir den Kranken dienen und für sie als unseren Brüdern und Schwestern das Leben hingeben (1 Joh 3,16). Dies gilt umso mehr, weil «die Kirche in euch, liebe Kranke, eine besondere Gegenwart des leidenden Christus erkennt» (ebd.). Von ihm empfangen wir zusammen mit den Kranken den Mut und das österliche Licht, schreibt der Papst, um mit ihm an der Seite und mit ihm vereint «allen Widrigkeiten entgegenzutreten» (ebd.). Papst Franziskus betont, dass der Sohn Gottes Leiden und Krankheiten nicht aus der menschlichen Erfahrung beseitigt, aber sie verwandelt und relativiert hat. Sie haben nicht mehr das letzte

Wort. Der Papst erinnert uns daran, dass wir aufgerufen sind, Christus ähnlich zu werden, «dem Barmherzigen Samariter aller Leidenden.»

## Maria als Vorbild

«Wenn wir uns mit Zärtlichkeit denen zuwenden, die der Pflege bedürfen, tragen wir die Hoffnung und das Lächeln Gottes in die Gegensätze der Welt.» Vorbild dieser respektvollen, zärtlichen und feinfühligsten Liebe ist die Gottesmutter Maria. «Es ist die Mutter Jesu und unsere Mutter, die aufmerksam ist für die Stimme Gottes und die Nöte und Schwierigkeiten ihrer Kinder.» (ebd.). Die Gottesmutter



**Der Dienst an den Kranken wird am Krankensonntag in Erinnerung gerufen.**

Bild: Michael Appelt, www.ots.at

empfang auf dem Weg ihrer Pilgerschaft selbst den Stoss des Leidens, der wie ein Schwert durch ihre Seele drang. Deshalb dürfen wir uns mit «kindlicher Verehrung» an sie wenden «in der Gewissheit, dass sie uns helfen, uns unterstützen und nicht im Stich lassen wird», schreibt der Papst. «Sie bleibt bei uns in unseren Kreu-

zen und begleitet uns auf dem Weg zur Auferstehung und zur Fülle des Lebens.»

## Nicht in die Ferne schweifen

Was bedeutet das alles für uns bzw. für mich und Dich persönlich? Dazu zwei abschliessende Gedanken: Jede/-r von uns muss zuerst selbst und für sich erkennen und anerkennen, dass Jesus, der gelitten hat und für uns gekreuzigt wurde, auch unseren Leiden – jedem Leiden – einen Sinn gibt. «Musste der Messias nicht all das erleiden, um so in seine Herrlichkeit zu gelangen?» (Lk 24,26). Das gilt auch für uns. «Ich bin überzeugt, dass die Leiden der gegenwärtigen Zeit nichts bedeuten im Vergleich zu der Herrlichkeit, die an uns offenbar werden soll.» (Röm 8,18).

Als Zweites dürfen wir nicht in die Ferne schweifen, sondern die Kranken dort aufsuchen, wo sie uns in unserem Umfeld unmittelbar begegnen und anvertraut werden: in Familie, Beruf und Freundeskreis. Diese Kranken und Leidenden sind es als Erste, die mir ganz persönlich anvertraut werden. Ihnen soll ich dienen wie Christus selbst. «Ich war krank, und ihr habt mich besucht.» (Mt 25,36)

*\*Botschaft von Papst Franziskus zum XXII. Welttag der Kranken 2014 – Glaube und Liebe: «So müssen auch wir für die Brüder das Leben hingeben» (1 Joh 3,16). Der Brief ist zugänglich unter: [www.bischoefe.ch/dokumente/botschaften/botschaft](http://www.bischoefe.ch/dokumente/botschaften/botschaft)*

## Dank an Pflegende

Papst Franziskus hat Familien für die Pflege von kranken und schwachen Angehörigen gedankt. «Ich will alle diese Familien meines Gebets versichern und ich sage ihnen: Habt keine Angst vor der Zerbrechlichkeit», sagte Papst Franziskus beim Angelus-Gebet. Wer dem anderen liebevoll helfe, könne die tröstende Gegenwart Gottes spüren, erklärte er. Ein grosszügiges und christliches Verhalten gegenüber Kranken sei «Salz der Erde und Licht der Welt». (kipa/eko)

## Wegbereiter einer geschwisterlichen Kirche

**Mit der Wahl von Kardinal Jorge Mario Bergoglio zum Papst rückte der populäre Volksheilige Franz von Assisi noch stärker in den Blickwinkel der Öffentlichkeit. Was macht die Faszination dieses Mannes aus einer Kleinstadt Umbriens aus?**

Von Manfred Kulla, Dr. theol., Oberarth

Francesco Giovanni di Pietro Bernardone, wie der hl. Franz mit Taufnamen heisst, wird 1181/82 in einer Zeit des gesellschaftlichen und politischen Umbruchs geboren: Seine Heimatstadt Assisi gehört zu den aufstrebenden Städten Norditaliens. Handel und die aufkommende Geldwirtschaft verschaffen Handwerkern und Kaufleuten zu Wohlstand und Ansehen.

### Aufgewachsen in Umbruchzeit

In Florenz werden die ersten bedeutenden Bankhäuser gegründet. Die schnell wachsenden Städte erlangen zunehmend politische Unabhängigkeit und werden zu einem wichtigen Faktor im Machtkampf zwischen Papsttum und Kaiser. Francesco wächst in einer wohlhabenden Kaufmannsfamilie auf. Sein Vater ist erfolgreicher Tuchhändler. Auf seiner Suche nach einer beruflichen Zukunft gerät er bald in eine Krise: Sein Traum, als Ritter Ruhm und Ansehen zu erlangen, wird mit der Gefangenschaft während einer kriegerischen Auseinandersetzung zwischen den rivalisierenden Städten Assisi und Perugia abrupt zerstört. Auch der Wunsch des Vaters, den Tuchhandel zu übernehmen, erweist sich für Francesco für nicht erstrebenswert. Offenbar erkennt er schnell die Zwiespältigkeiten der Geldwirtschaft und den Zusammenhang zwischen Ungerechtigkeit und Reichtum.

### Hinwendung zu Christus

Faszinierend ist die Art und Weise, wie der hl. Franz diese innere Krise meistert. Er zieht sich in die Stille zurück und konzentriert sich auf das Wesentliche. So wendet er sich radikal von seinem bisherigen Leben ab. Nur die Abkehr von Besitz und äusserlicher Macht und die Hinwendung zur

Armut und dem Menschen als Bruder und Schwester erfüllen ihn mit Freude und innerer Ruhe. An Jesus will er sich radikal ausrichten und das Evangelium in seinem Leben konsequent umsetzen.

Der Gekreuzigte erscheint ihm in der kleinen Kirche San Damiano und fordert ihn auf, seine zerfallene Kirche wiederaufzurichten. Die zerfallene Kapelle San Damiano ist im wahrsten Sinne des Wortes ein Symbol für den Zustand der Kirche als Ganzes: Die Kirche verlor durch Machtstreben und Prestigedenken an innerer Überzeugungskraft und lag danieder. Es ist die radikale Ausrichtung auf Jesus Christus, die letztlich die Kirche als Gemeinschaft erneuert und die Anziehungskraft des hl. Franz und seiner «Minderbrüder» ausmacht. Die ausdrückliche Hinwendung zum Wort Gottes war durchaus riskant. Der hl. Franz und seine Gemeinschaft liefen Gefahr, als Ketzler verfolgt zu werden.

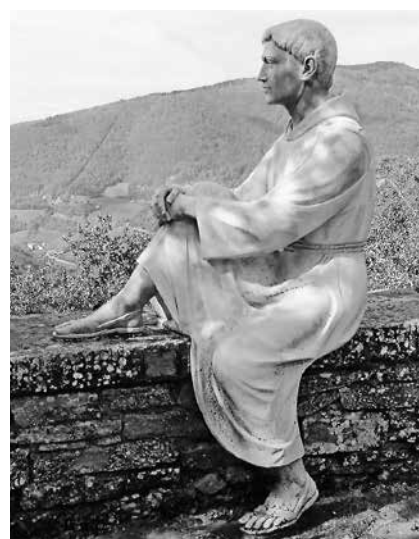
### Frieden ermöglichen

Der innere Frieden des hl. Franz ermöglicht es, in seinem Umfeld Frieden zu stiften. Die Legende vom Wolf von Gubbio, dem der hl. Franz wehrlos gegenübertritt, interpretiert Markus Arnold im seinem Franziskusbuch\* als Befriedung eines Adligen, der zum umberechenbaren «Wolf» für seine Mitmenschen geworden ist. Durch seine wehrlose Güte und eine vorurteilsfreie Begegnung kann der hl. Franz den Konflikt zwischen den Einwohnern von Gubbio und dem Adligen schlichten und ihn, den Ausgestossenen, in die Gemeinschaft zurückführen. «Der Wolf im Menschen» wird gezähmt. Zwar gelingt es dem hl. Franz nicht den blutigen Konflikt im Heiligen Land und somit die sinnlosen Kreuzzüge zu beenden, aber seine kühne und gefährliche Reise ins Heilige Land bleibt nicht folgenlos. Der Sultan zeigt sich von der

Offenheit und Redegewandtheit des hl. Franz beeindruckt.

### Anderer Umgang mit den Tieren

Indem der hl. Franz alles als Schöpfung Gottes betrachtet, gelingt ihm eine neue Sichtweise des Nächsten und der Tiere. Alle Menschen sind ihm Bruder und Schwester, sodass er einen Aussätzigen küssen kann. Er predigt zu



Statue von Franz in Assisi. Bild: Manfred Kulla

Vögeln und bezeichnet alle Tiere ebenfalls als Geschwister der Menschen. Ja, selbst der Tod verliert seinen Schrecken. In seinem berühmten Sonnen- gesang schreibt er: «Gelobt seist du, mein Herr, durch unsere Schwester, den leiblichen Tod.» Franz inspiriert immer mehr Menschen eine neue Einstellung zu Tieren zu leben und den heutigen üblichen Umgang mit den sogenannten «Nutztieren» grundlegend infrage zu stellen. Es ist zu hoffen, dass das Vorbild des hl. Franz das Leben vieler Menschen und der Kirche beeinflusst. Im Umgang mit Macht und Besitz wäre eine Kehrtwende im Sinne des hl. Franz notwendig. Die Kirche steht immer noch eher den Mächtigen und Reichen nah, als den Armen und Hilfsbedürftigen. Auch für den Dialog mit den anderen Religionen könnte das Vorbild des hl. Franz Neues bewirken.

\*Buchtipp: Markus Arnold: *Vom Ritter zum Friedensstifter, Luzern 2013 (Rex Verlag).*

## Kirchliche Neuigkeiten Veranstaltungen

4

### BISTUMSREGION URSCHWEIZ



### Beauftragter für Gedenk- jahr Bruder Klaus

Der 33-jährige Alpnacher Beat Hug wird Leiter der Geschäftsstelle des Gedenkjahres «600 Jahre Niklaus von Flüe 2017». Beat Hug studierte Staatswissenschaften an der Universität St. Gallen und arbeitete als Wirtschaftspädagoge sowie als Direktionsassistent bei Avenir Suisse. Seit 2007 ist Hug als PR-Berater tätig und verfügt über einen grossen beruflichen Erfahrungsschatz und ein breites Beziehungsnetz. Das Gedenkjahr steht unter dem Motto «Mehr Ranft» – für Substanz und ein dezidiertes Weniger-ist-mehr, so der Trägerverein. «Stille, Intensität und Begegnungen sollen vor Spektakel stehen», wird der neue Geschäftsleiter in der Mitteilung des Trägervereins des Gedenkjahres zitiert. Beat Hug tritt die Stelle, die beim Kanton Obwalden im Bildungs- und Kulturdepartement angesiedelt ist, am 1. Mai an. (kipa/eko)

### KANTON URI

### Quatemberkonzerte

Die Quatemberkonzerte mit Anton Rotzetter, Voichita Nica und Stephan Britt finden am Sa, 22.2., um 19.30 Uhr, und am So, 23.2., um 16.30 Uhr, im Kulturkloster Altdorf statt. (SB)

### Frauenzmorgä

Zum internationalen Tag der Frau lädt der Frauenbund Uri zu einem gemütlichen Morgenessen am Sa, 8. März, um 8.30 Uhr, im Frauenkloster

St. Karl, Gotthardstrasse 12, Altdorf ein. Heidi Hofer referiert zum Thema «Freundinnen das weibliche Vertrauensnetz». *Auskunft und Anmeldung (bis 24.2.) an Edith Zurfluh, Tel. 041 870 89 42 oder frauenbunduri@bluwin.ch, (GB/eko)*

### «Informiert beten – betend handeln»

Zu diesem Motto des ökumenischen Weltgebetstages wird anfangs März in den Urner Gemeinden der Weltgebetstag gefeiert. Am Do, 6.3., finden Feiern in Schattorf (9 Uhr im Pfarreizentrum), Silenen (18.30 Uhr in der Pfarrkirche); am Fr, 7. März, in Altdorf (19.30 Uhr im Dorotheasaal in Bruder Klaus), Bristen (8 Uhr, Pfarrkirche), Bürglen (19 Uhr, Pfarrkirche), Erstfeld (14 Uhr, ref. Kirchgemeindehaus), Flüelen (13.30 Alterspension Seerose), Bauen-Isenthal-Seedorf (19 Uhr, Klosterkirche Seedorf), Silenen (18.30 Uhr Pfarrkirche) und am Fr, 14.3., in Göschenen (19 Uhr, ref. Kirche statt. (RK/eko)

### KANTONE URI SCHWYZ



### Tag der Kranken

In der Kapelle der Psychiatrischen Klinik Zugersee in Oberwil findet am 2. März um 10 Uhr ein Gottesdienst im ökumenischen Geist statt. Das Jodlerdoppelquartett Zug singt Lieder aus der Jodlermesse des Urners Jost Marty. Gestaltet wird der Gottesdienst von der Chefärztin, dem Pflegedienstleiter und der Klinikseelsorge. Anschliessend Apéro auf dem Dorfplatz mit einem Grusswort des neuen Klinikdirektors Christoph Ziörjen (Nachfolger von Paul Lalli Brunnen). Die Installation «Suzukigras» (Bild) stammt von Andy Goldsworthy. (eko)

### LITURGISCHER KALENDER

23.2.: 7. SO IM JAHRESKREIS A  
Lev 19,1–2.17–18; 1 Kor 3,16–23;  
Mt 5,38–48

2.3.: 8. SO IM JAHRESKREIS A  
KRANKENSONNTAG  
Jes 49,14–15; 1 Kor 4,1–5;  
Mt 6,24–34

### FERNSEHSENDUNGEN

#### WORT ZUM SONNTAG

22.2.: Christian Jegerlehner  
1.3.: Nadja Eigenmann  
Samstag, 19.55 Uhr, SRF 1

#### KATHOLISCHER GOTTESDIENST

Aus der Pfarrkirche St. Johannes  
Nepomuk in Steinfurt  
2.3., 9.30 Uhr, ZDF

#### MUTTER TERESA – HEILIGE DER DUNKELHEIT

Auf einer Fahrt durch Kalkutta  
verspürt Mutter Teresa (1910–  
1997) beim Anblick eines Kruzifixes  
die Berufung, den Armen zu helfen.  
Als Missionarin wird sie zur moralischen  
Ikone des 20. Jahrhunderts.  
2.3., 9.05 Uhr, 3sat

### RADIOSENDUNGEN

#### PERSPEKTIVEN. VOM TEUFEL BESESSEN?

Die Teufelsaustreibung scheint mit  
einer modernen, aufgeklärten  
Gesellschaft unvereinbar. Doch  
auch heute noch fühlen sich  
Menschen von finsternen Mächten  
bedroht. Gemäss der Untersuchung  
eines italienischen Nachrichtenmagazins  
wenden sich immer mehr Italiener/-innen  
an die Kirche, um die vermeintlichen  
Dämonen loszuwerden. In Rom  
werden wieder verstärkt Exorzisten  
ausgebildet.  
23.2., 8.30 Uhr, Radio SRF 2 Kultur

#### KATHOLISCHE PREDIGTEN

23.2.: Matthias Loretan, Güttingen  
2.3.: Barbara Kückelmann, Bern  
9.30 Uhr, Radio SRF 2 Kultur

#### GUETE SUNNTIG – GEISTLICHES WORT ZUM SONNTAG

23.2.: Joseph Bättig, Luzern  
2.3.: Mark Stöckli, Einsiedeln  
Sonn- und Festtag: 8.15 Uhr,  
Radio Central

## Kirchliche Neuigkeiten Veranstaltungen

### BISTUM CHUR

#### Martin Rohrer Regens

Der in Muotathal als Pfarradministrator wirkende Martin Rohrer (1969) wird auf den 1. Juli Regens im Priesterseminar St. Luzi in Chur. Er löst damit Weihbischof Marian Eeleganti ab. Nach der Lehre als Metallbauschlosser beteiligte er sich fünf Jahre am Apostolat der Missionare der Nächstenliebe in Paris und Manchester, studierte Theologie in Chur, wirkte als Vikar in Küssnacht und in Ingenbohl-Brunnen (8 Jahre), ehe er letztes Jahr als Pfarradministrator nach Muotathal wechselte. Seit 2007 ist er Mitglied des Dekanatsvorstands und seit 2013 Vizedekan des Dekanats Innerschwyz. Ebenso ist er seit 2007 Programmleiter von Radio Gloria. Das Pfarreiblatt Urschweiz stellte Martin Rohrer einige Fragen, die er mit dem Vermerk retournierte: «Es ist so, dass ich allen Zeitungen und sonstigen Medien gesagt habe, dass ich erst Auskunft gebe, wenn ich mein Amt antreten werde im August.» (E. Koller)

### GENERALVIKARIAT URSCHWEIZ

#### Urschweizer Rätefest

Am Samstag, 10. Mai, findet im Pfarrreizentrum St. Josef, Erstfeld, von 10 bis 16 Uhr ein weiteres «Fest der Urschweizer Pfarrei-, Seelsorge- und Kirchenräte» statt. Das Motto der Veranstaltung lautet «Zukunft Kirche» und bietet Impulsreferate zum letzten Konzil (Rolf Weibel und Martin Kopp), Themen-Ateliers (Weltweite Kirche und Pfarreien mit Rudolf Vögele, Leiter Ressort Pastoral, Generalvikariat Zürich; Altern und Sterben-christlich gesehen im 21. Jahrhundert mit Josef Lussmann, Spitalseelsorger in Altdorf und Schwyz; Ökumene-Dauerbrenner seit dem Konzil mit Matthias Rupper, Diakon Pfarrei Schwyz; Diakonie-Der-Nächste steht vor der Tür mit Mirjam Würsch, Sozialberaterin Hilfswerk der Kirchen Uri; Medien-Wo zeigt die Kirche etwas mit Rolf Weibel, ehe-

## WENDEKREIS

Weltweit und ganz nah Nr. 2 Februar 2014



**Priesterinnen** Elf von unzähligen – auf diese Frauen verzichtet die katholische Kirche



WENDEKREIS Februar 14

#### Priesterinnen

*Gegen Frauen als Priesterinnen werden Jahrzehnt für Jahrzehnt, die gleichen Ausreden ins Feld geführt. Auch der Hoffnungsträger, Papst Franziskus, sagt, dass das Priestertum den Männern vorbehalten sei und nicht zur Diskussion stehe. In der neuesten Ausgabe des Wendekreises kommen Frauen zu Wort, die sich als berufene Priesterinnen sehen. Allesamt waren sie mutig genug, um sich mit einem so persönlichen Statement an die Öffentlichkeit zu wagen. Das Wendekreis-Jahresabonnement kostet Fr. 54.–, das Einzelheft Fr. 6.50. Bestellung: Administration Wendekreis, Kreuzbuchstrasse 44, 6006 Luzern, Tel. 058 854 11 42, [www.wendekreis.ch](http://www.wendekreis.ch). (RE/pd)*

maliger Chefredaktor der Schweizer Kirchenzeitung; Herausforderung Jugend mit Markus Elsener, Jugendseelsorger Pfarrei Stans), und zum Abschluss eine Vesperfeier. Die Flyers mit Anmeldetalon sind inzwischen an die Urschweizer Pfarrämter versandt worden. *Anmeldung bis 17. April an Regula Zberg, Gotthardstr. 138, 6473 Silenen, oder [regi.zberg@gmx.ch](mailto:regi.zberg@gmx.ch). (RZ)*

#### KAB NW am Ende

Die Katholische Arbeiterbewegung Nidwalden hat sich aufgelöst. Der Kantonsverband hat unter Nachwuchsmangel gelitten. Der Kantonsverband Nidwalden existierte seit 1939. Auch der Dachverband Katholische Arbeiterbewegung Schweiz (KAB) leidet unter Mitgliederschwund. Der Verband zählte gesamtschweizerisch

Ende 2012 noch rund 7400 Mitglieder. 2011 hatte die KAB noch elf Kantonalverbände, ein Jahr später noch zehn. Per Ende 2012 waren die Sektionen von 131 auf 120 geschrumpft.

(kipa/eko)

### KANTON SCHWYZ

#### Schwyzer OK Weltjugendtag

Gegen 800 Jugendliche werden vom 9. bis 11. Mai in Schwyz am Weltjugendtag erwartet. Das 11-köpfige Organisationsteam hat einen Altersdurchschnitt von 25 Jahren. Aus den Kantonen Schwyz und Uri wirken mit: **Ivan Beeler**, 24, Bäcker-Konditor und Student aus Steinen, OK-Leitung und Ressort Fundraising; **Philomena Zgeraggen**, 20, Studentin aus Steinen, Ressort Finanzen und Sekretariat; **Steffi Steiner**, 24, Pflegefachfrau, Ressort Logistik; **Sr. Maria Baptista Kloetzli**, 49, Eremitin in der Einsiedelei Tschütschi in Rickenbach, Ressort geistliche Begleitung des OKs; **Manuela Herger**, 21, Bäcker-Konditorin aus Bauen, Ressort Verpflegung; **Nicole Burri**, 25, Religionspädagogin aus Schwyz, Vertretung der Pfarrei und **Angela Zgraggen** 22, Studentin aus Lauerz, Ressort Gastfamilien. (eko)

#### 320 500 Franken für Immenseer Projekt

Das Projekt einer Mehrgenerationensiedlung «Im Bethlehem» auf dem Gelände der Missionsgesellschaft Bethlehem in Immensee wird von der in Zürich domizilierten Age-Stiftung mit 320 500 Franken unterstützt. Ziel der durchmischten Siedlung mit erschwinglichen Wohnungen ist es, die Wohnsituation auf die Lebensbedürfnisse von Menschen verschiedener Generationen abzustimmen. Der Gestaltungsplan sieht zwölf fünf- bis sechsgeschossige Einzelbauten mit gesamthaft 150 Wohnungen vor. Die Age-Stiftung als gemeinnützige Organisation will Projekte fördern, die geeignet seien, den «allmählichen demografischen und gesellschaftlichen Wandel der Gesellschaft in optimaler Weise aufzufangen». Die Age-Stiftung verdankt ihre Existenz einem kinderlosen englischen Ehepaar, das in der Schweiz lebte und testamentarisch verfügte, dass aus seinem Nachlass eine Schweizer Stiftung mit Schwerpunkt Wohnen im Alter finanziert werden solle. (kipa/eko)

## Impressum

Pfarreiblatt Urschweiz  
15. Jahrgang  
Nr. 5-2014  
Auflage 16 000  
Erscheint 22-mal pro Jahr  
im Abonnement CHF 38.-/Jahr

## Herausgeber

Verband Pfarreiblatt Urschweiz  
Konrad Burri, Präsident  
Bergstrasse 6, 6410 Goldau  
Tel. 041 855 38 87  
burri.konrad@bluewin.ch

## Redaktion

Eugen Koller  
Elfenastrasse 10  
6005 Luzern  
Tel. 041 360 71 66  
Mobile 077 451 52 63  
pfarreiblatt@kath.ch  
www.pfarreiblatt-urschweiz.ch

## Redaktionsschlüsse Mantelteil

Nr. 6 (8.-21.3): Sa, 22.2.  
Nr. 7 (22.3.-4.4): Sa, 8.3.

## Redaktion der Pfarreiseiten

Pfarreiblattteam  
Postfach 505  
8853 Lachen

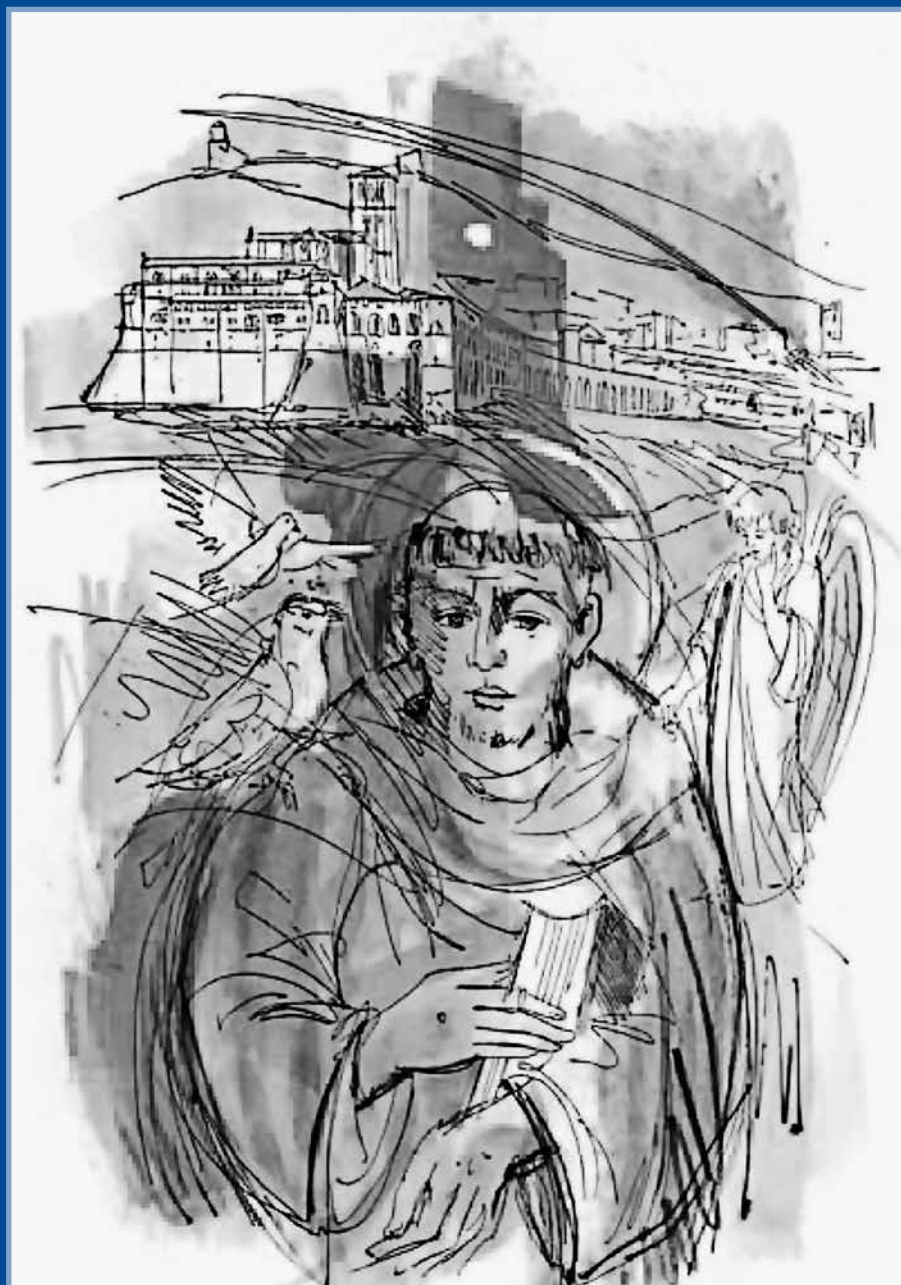
## Adressänderungen

Pfarreisekretariat  
Kirchweg 1  
8853 Lachen  
Tel. 055 451 04 70  
Fax 055 451 04 71

## Gestaltung und Druck

Gutenberg Druck AG  
Sagenriet 7  
8853 Lachen

Bitte nachsenden, neue Adresse nicht melden!



***Lange dauerte es, bis der erste Papst  
den Namen des Heiligen Franz von Assisi  
auswählte.***

***Sein Leben und Werk, sein Verhalten  
gegenüber der Ärmsten, gegenüber  
Kirchenobern und der Schöpfung  
ist christliches Lebensprogramm.***

*Bild: Titelblatt Franziskus-Kalender 2014; Text: Eugen Koller*